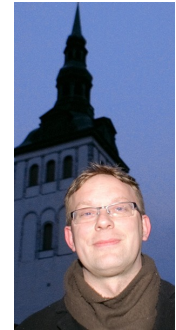


SAKSA KOGUDUS.

Gemeindebrief der deutschsprachigen Gemeinden in
Estland

Nr. 22

Winter 2012



Liebe Leserinnen und Leser,

Das neue Jahr bringt in Estland ein geradezu weihnachtliches Ereignis: Eine Volkszählung. Ganz wie es Estlands Technisierungsgrad entspricht wird sie über Internet durchgeführt. Nur zu denjenigen, die bis zum Stichtag nicht geantwortet haben, und zu denen, die keinen Internetanschluss haben, kommen "Volkszähler" nach Hause. Im Vorfeld wurde viel Werbung gemacht: Sogar in unserem Gemeindebüro ist eine Postwurfsendung mit 10 Informationsblättern und 5 Plakaten angekommen. Auf den Plakaten sind im Hintergrund in Schwarz-weiß Portraits von estnischen Dichtern während vor dem Bild ein glücklicher, junger Mensch (Mann oder Frau) einen begeisternden Luftsprung, mit Blick in die Kamera, vollführt. Volkszählung macht offenbar ungeheuren Spass. Sie verbindet uns zudem mit unseren Vorfahren, besonders mit denen, die etwas geleistet haben. In einer Piktogrammzeile unten auf dem Plakat sind Herzen, Männchen, Familien und Häuser dargestellt, in warmem Rot bei einer hüpfenden Blondine und einem hüpfenden, jungen Barträger, in national-rationalem Blau bei einem smarten Anzugträger. In der Infobroschüre wird in estnisch und russisch auf die Umstände der Volkszählung hingewiesen. Alles ist in entschlossenem, aber beruhigenden Ton gehalten: So wird erwähnt, dass Beteiligung verpflichtend ist, da nur so notwendigen Daten für Planungen in den nächsten Jahren erhoben werden können (die Geldstrafe bei Nichtbeteiligung liegt bei bis zu 2000 Euro, Quelle: epl). Dieselbe Notwendigkeit wird in einem Zitat aus einer Volkszählungsbroschüre von 1922 betont. Beruhigt werden wir damit, dass keine Einkommen abgefragt würden, und die Daten ausschliesslich statistischen Zwecken dienen, also nicht an andere

Jahreslosung 2012:

**Jesus Christus spricht: Lass Dir an meiner Gnade
genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen
mächtig.**

1. Korinther 12,11

Regierungsbehörden weitergegeben werden. Im übrigen sei von der UNO eine weltweite Volkszählung angestrebt, auch z.B. in China würde gerade gezählt werden.

Vor einigen Tagen überraschte unser Premierminister Andrus Ansip mit der Einschätzung, das in den letzten 20 Jahren lediglich 1500 Menschen jährlich Estland verlassen haben, also insgesamt nur etwa 30 000. Die gefühlte Zahl und auch die Zahlen, die von Zeitungen genannt werden, sind beinahe eine Zehnerpotenz höher. Wird es denn für den Premierminister eine grosse Überraschung geben, wenn im Mai die gesammelten Zahlen veröffentlicht werden? Nein, sicher nicht. Die Zahlen werden höchstwahrscheinlich der Schätzung des Ministerpräsidenten entsprechen. Nicht, weil sie den Tatsachen entspricht, sondern weil niemand etwas gewönne, wenn wir plötzlich 300 000 weniger wären: Sämtliche Bezuschussungsschlüssel für Kommunen usw. müssten angepasst werden, es wäre mit einem Schlag weniger Geld für den Bürger da, und die Bedeutung Estlands in Europa, sowie der Ruf aller in den letzten 10 Jahren an der Regierung beteiligter Parteien würde leiden. Zudem müsste man vermutlich über ein anderes Steuersystem nachdenken und darüber, wie man Menschen dazu bringt, hierher zurückzukehren, oder wenigstens zu bleiben. Es werden vermutlich einfach alle, die längst in Finnland oder sonst in Europa leben und arbeiten, hier lediglich noch irgendwie gemeldet und nur ab und zu hier sind, elektronisch mitgezählt werden. Im übrigen sind die tatsächlichen Daten, wie auch schon im Vorfeld zugegeben wurde, eigentlich vorhanden, sie ergeben sich aus den bei den Ordnungsbehörden und dem Finanzamt gespeicherten Daten.

Wozu also dann die Volkszählung? Vielleicht um zum einen ein guter Musterschüler zu bleiben, und zu machen, was die Uno sagt. Mir drängt sich zusätzlich ein Verdacht auf: Die Betrachtung der Fragen ist insofern irritierend, dass nach Eltern (auch verstorbenen Eltern) und nach GEBURTEN, also nicht nach Kindern, gefragt wird-das kann ein schmerzhafter Unterschied sein! Wenn man die Welt heute mit der vor 10 Jahren vergleicht, ist auffallend, wieviele unserer Daten mittlerweile irgendwem irgendwo bekannt sind. Abhören und GoogleStreet, Videoüberwachung und Onlinenetzwerke, Volkszählung, Genkartierung und satellitengeortete Mobiltelefone ergeben in der Summe eine grosse Informationsmenge. Bei jedem und jeder gibt es irgendetwas zu finden, dass wenigstens interessant, vielleicht sogar nicht ganz legal ist: Die

verspätete Begleichung einer Strafe wegen Falschparkens (ich stand mit zwei Rädern auf dem Bordstein vor unserem Haus, wo ich gerade einen Rollstuhl für unsere gehbehinderte Nachbarin ausgeladen hatte) brachte mir einen Eintrag im staatlichen Register: Jeder, der meinen Namen in die Suchfunktion eingibt, sieht Höhe und Grund der Strafe, nicht aber etwas über mögliche Begleitumstände, wie, dass hier eigentlich niemand behindert wurde (sogar der Rollstuhl passte bequem am Auto vorbei). Indizien dafür, dass ich mich nicht immer völlig regelkonform verhalte, gibt es tausende. Wenn diese alle gesammelt werden, können sie auch gegen mich verwendet werden. Stark ist der, der seine Gegner oder seine Bürger in der Hand hat.



Hurraa! Auch ich zähle!

Gottes Kraft ist in den SCHWACHEN mächtig. Wie der totalitäre Staat der Vergangenheit machtlos war gegen Singen, Beten und Kerzen halten, machtlos gegen Menschen, die sich dessen bewusst sind, dass sie Menschen sind - ein bisschen frei und gleichzeitig in ihren Fähigkeiten begrenzt, manchmal das Richtige und oft das Falsche tuend, schwach und fehlerhaft, aber gerade darin frei, dass sie es zugeben können - genauso wird die Überwachungsgesellschaft der Zukunft sich am Menschen die Zähne ausbeissen und plötzlich wieder dahin verschwinden, woher sie kam. Der Schwache ist dann mächtig, wenn er sich an Gottes Gnade genügen lässt, wenn er nicht versucht, mehr aus sich zu machen, als was Gott aus ihm gemacht hat und macht. Wer sich selbst zurücknimmt, gibt Gott Raum, in uns und durch uns sein Werk zu tun. Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig-auch bei uns, in den Menschen in unseren

Gemeinden.

Dass wir in diesem Jahr die Güte und Gnade Gottes in Jesus Christus spüren und erleben, das wünsche ich uns allen!

Mit herzlichen Segenswünschen

Matthias Burghardt, Pastor

Aus Estland: Viel gäbe es zu erzählen über verschiedenste Skandale, die im Moment die Medien beschäftigen, **Korruptionsfälle** und vermutete Korruptionsfälle von Politikern jeder Couleur und Unternehmern, auch im Zusammenhang mit dem Kulturhauptstadtjahr (das sich am 22.12. mit mehreren Grossveranstaltungen und dem Motto "Glückliches Ende" verabschiedete). Schnell ist jemand angeschwärzt, mühsam ist es, die Beschuldigungen im Zweifelsfall zu widerlegen und auch hier gilt, dass "irgendwas immer hängen bleibt". Das Land ist klein, die Informationsfülle gross und die ethischen Grenzen sehr individuell. Ob jemand tatsächlich nach dem Gesetz schuldig oder unschuldig ist, stellt sich oft erst sehr viel später heraus.

Der Euro und sein Kampf ist, wie auch in Deutschland, interessanterweise momentan kein echtes Thema mehr, vielmehr jedoch die steigenden Preise und die Auswanderung von Fachkräften.

Nicht zur Ruhe kommt auch der **Bildungssektor**: Die Stadt Tallinn hat innerhalb von drei Jahren das dritte Schulgesetz verabschiedet. Nunmehr gilt wieder das Prinzip, wohnungsnah einzuschulen, nur die Innenstadtschulen haben das Recht, Zugangstests durchzuführen.

Das Kulturministerium sorgte für gedämpfte Aufregung durch das Verbot, eine Informationstafel im historische Museum aufzustellen, die über den vielleicht berühmtesten Sohn Revals, **Alfred Rosenberg**, den Autor des nationalsozialistischen Credo "Der Mythos des 20. Jahrhunderts", informierte. Sie wurde aus einer Ausstellung entfernt. Schon die blosser Erwähnung des Namens hatte bis auf europäische Ebene für Empörung gesorgt.

Die zahlreichen positiven Berichte über Estland im deutschen Fernsehen zeigen natürlich die andere Seite, die nicht verschwiegen werden soll: Estland ist auf Grund von Sparsamkeit und mit der Hilfe skandinavischer Banken vergleichsweise gut durch die Krise gekommen, die **Konjunktur** zieht wieder etwas an und auch die Arbeitslosenzahl verringert sich. Wir alle hoffen, dass es so weiter geht, wenngleich wir uns darüber im Klaren sind, dass wir selbst die Lasten für diesen Erfolg tragen müssen.

Gemeckert wird verhältnismässig wenig, und das meisst daheim.



Lehrerdemonstration vor dem Parlament im Oktober

Einzigste nennenswerte **Demonstration** war die von etwa 200 Lehrern, die forderten, endlich mehr als 600-900 Euro im Monat zu verdienen. Als Folge der völlig friedlichen Demonstration wurden die Sicherheitsvorkehrungen im Parlament verstärkt. Ansonsten ist die Regierung unbeeindruckt: Premierminister Ansip sagte im "Postimees", dass der Wohlstand steige, "wenn wir keine Dummheiten machen". Allerdings wurde schon vor genau einem Jahr den Lehrern eine 20%-Gehaltserhöhung bis Ende des vergangenen Jahres in Aussicht gestellt. Ob die Lehrer das schon vergessen haben?

Aus unseren Gemeinden und der estnischen Kirche:

Am Sonntag vor dem Reformationstag fand unsere **Chorfahrt nach Finnland** statt. Mit 14 Sängerinnen, Sängern und Begleitern machten wir uns frühmorgens auf und fuhren zunächst mit dem Schiff nach Helsinki. Bei Kaffee, Gesprächen und schöner Aussicht bei zauberhaftem Morgenlicht begann die Reise sehr angenehm. In Helsinki angekommen machten wir einen Spaziergang vom Hafen zur deutschen Kirche, wo wir mit Kaffee und Gebäck warm und herzlich empfangen wurden. Kurz darauf fuhren wir mit unseren Freunden aus Finnland und den beiden deutschen Pfarrern im Bus weiter in die andere Kulturhauptstadt 2011, nach Turku. In der dortigen Marienkirche feierten wir Gottesdienst und unser Chor sang. Im Anschluss gab es ein sehr schönes Kaffeetrinken im alten Pastorat mit vielen anregenden Gesprächen und neuen Bekanntschaften. Als es

bereits dunkelte, machten wir noch eine Stadtrundfahrt durch Turku, bevor wir wieder Richtung Helsinki abreisten. Im deutschen Gemeindehaus dort stärkten wir uns mit einer vom Chor selbst zubereiteten Suppe, bevor Abschied genommen und wir per Auto zum Hafen gebracht wurden. Auf der Rückreise waren wir alle glücklich und müde. Die Zeit in Turku hätte etwas länger sein können, sonst war es jedoch ein schöner Tag.



Nach einem langen Tag: Unsere Chorleiterin Sigrid bringt dem Chor Bohnensuppe

Schon zur Tradition ist der **Volkstrauertag** geworden mit Kranzniederlegung, Rede des deutschen Botschafters Christian Matthias Schlaga und Andacht. Dieses Mal waren wir eine besonders grosse Gemeinde dort. Die Veranstaltung war feierlich und ehrwürdig. Anschliessend waren wir zum Empfang in die Residenz eingeladen, wo wir uns bei guter Suppe und Getränken aufwärmen konnten, und es viele anregende Gespräche gab. Direkt im Anschluss gedachten wir im Gottesdienst unserer verstorbenen Gemeindeglieder. In der **Adventszeit** war ein Höhepunkt auch in diesem Jahr der Besuch des Nikolaus beim Stammtisch. Obgleich die Dicht- und Sangesfähigkeit ausbaufähig ist, wurden doch alle Fragen zum Thema Estland beantwortet und die Anwesenden mit Geschenken bedacht. Das Schnitzelhaus servierte dazu freien Glühwein für alle. Herzlichen Dank der Wirtin Ave! In den Kindergottesdiensten wurden diesmal jede Menge Kekse gebacken und Lebkuchenhäuschen gebaut, die die Kinder sich mitnehmen konnten. Herzlichen Dank der Firma Balt-Hellin mit Otto Schütt, der uns in Tartu dazu eingeladen hatte! Das Backen dort wurde mit Gebet und Liedern

eingerahmt.

In Tallinn waren Gäste aus Helsinki beim Backen dabei. Allen haben die selbstgemachten Leckereien gut geschmeckt! Am 3. Advent sang unser Chor im Gottesdienst.

Die Weihnachts- und Jahreswendgottesdienste wurden in durchweg schöner und harmonischer Atmosphäre gefeiert. Im Tallinner Weihnachtsgottesdienst klärte Elch Erich die Gemeinde gemeinsam mit den Kindern über die Geschehnisse von Weihnachten auf.



Adventlicher Höhepunkt: Backen bei Schütts in Tartu

Vielleicht liegt es daran, dass ich älter werde, aber die genannten Ereignisse haben dazu beigetragen, den "Dampf" aus der Adventszeit herauszunehmen, die sich ja immer mehr zur Vorweihnachtszeit entwickelt. Sich Zeit zu nehmen füreinander, Lieder zu singen, zu beten und sich auf den einzustellen, der auch heute zu uns kommen und bei uns Wohnung machen will (Joh 14,23), das gelang in dieser Adventszeit, wie ich finde, besonders gut.

Im vergangenen Jahr ist unsere Gemeinde eindeutig enger zueinander gewachsen. Aufgrund der Geburt unserer Tochter Maria hatte ich weniger Zeit für die Gemeindeveranstaltungen, aber wir haben dadurch nicht Schaden genommen. Es gibt eine Vielzahl von Menschen, für die unsere Gemeinde nicht nur wichtig ist, sondern die sich in ihr auch engagieren. Im neuen Jahr wollen wir versuchen, unser Gemeindeleben vielfältiger und gleichzeitig einmütig zu gestalten, ganz im Sinne des Dankgebets von Martin Luther, das wir häufig nach dem Abendmahl zusammen beten: Wir danken Dir, dass Du uns durch Dein Wort und Sakrament erquickst

hast und bitten Dich, Du wollest uns solches reichen lassen zu starkem Glauben an Dich und herzlicher Liebe unter uns allen. Amen.

Im neuen Jahr steht gleich am 14. Januar unsere schon traditionelle Kranzniederlegung in Tartu im Kalender. Schon seit 2007 ehren wir die Tartuer Märtyrer, jene Christen, die am Morgen des 14. Januar 1919 von den Bolschewiken ermordet wurden. Wir sind sehr bewegt, dass diesmal der Enkelsohn des ermordeten Pfarrers Wilhelm Schwartz aus Tampere anreisen wird, um an unserer Andacht teilzunehmen. Es ist erfreulich, dass sich die Beziehungen nach Finnland wie nach Lettland zu unseren Nachbarn so gut entwickeln und persönliche Kontakte unter den Gemeinden entstanden sind.

Am 24. Februar werden wir auch in diesem Jahr den Estnischen Unabhängigkeitstag mit einer Andacht begehen, in deren Rahmen wir die Kämpfer des Baltenregiments ehren. Im Freiheitskrieg 1918-1920 starben etwa 5000 Soldaten im Kampf gegen die Rote Armee. Am Ende des Krieges verzichtete die Sowjetunion im Frieden von Tartu "für alle Zeiten" auf Estland. Unter den Gefallenen waren auch 70 Mann des Baltenregiments, in dem Deutsche, Esten und Russen kämpften, sowie die Frau des Regimentskommandeurs, Baronin Anna von Weiss. Das Regiment blieb während des Krieges und danach der Republik Estland loyal. In diesem Jahr wollen wir, neben dem üblichen Gemeindeleben, auch nach St. Petersburg, nach Ostfriesland zu unseren Freunden vom dortigen GAW, nach Ida-Virumaa und nach Lettland zum 3. deutsch-baltischen Kirchentag fahren. Darüberhinaus soll es auch mindestens eine Familienfreizeit geben. Wir hoffen, dass wir diese Pläne in die Tat umsetzen können. Wir werden im Laufe des Jahres über die genaueren Daten informieren.

Neu ist, dass es auf unserer Internetseite www.kirche-estland.de ab Ende Januar **Mitschnitte von Predigten** zu hören gibt.

Aus der estnischen Kirche gibt es nicht viel Neues zu berichten, nur soviel, dass wir jetzt eine neue, ausgewogene, Internetzeitung haben, kirik ja teologia (Kirche und Theologie). Hier werden Nachrichten und Meinungen aus der christlichen Welt, theologische Artikel und praktische Hilfen für Gemeindearbeit veröffentlicht. Die Internetadresse ist www.kjt.ee



Der erste Jahrgang der Domschule mit den Lehrerinnen Egle Viilma und Kaie Kadaksoo

Der Umbau des Theologischen Instituts geht unter dem "kommissarischen" Rektor Dr. Ove Sander voran. Nach Entscheidung staatlicher Kommissionen verlor das Institut den Status einer Privatuniversität und arbeitet jetzt als Fachhochschule für zunächst drei Jahre weiter. Dr. Sander ist bereits Bildungsassessor im Konsistorium, Gemeindepfarrer in Nõmme, Leiter des Pastorseminars und an der Schulgründung der Domschule beteiligt ist (bald folgt zu dieser Schule ein ausführlicher Bericht, eine Art "Sondernummer" des Gemeindebriefes). Die kirchenpolitischen Debatten sind derzeit erlahmt. Das ist sehr angenehm. Möge Gott uns Liebe zu ihm und zu den Menschen schenken, und den Debatten ihren richtigen Ort, ihre Zeit und den richtigen Ton.

Allen, die im vergangenen Jahr geholfen haben, mit Gebeten, guten Gedanken, Ideen, Teilnahme, Mitarbeit, Besuchen und auch mit Geld- und Sachspenden möchte ich **herzlich danken!!** Ihr habt unser Gemeindeleben reich gemacht, Ihr habt manches davon überhaupt erst möglich gemacht! Gott segne Euch! Seid jederzeit bei uns herzlich willkommen!!

Gottesdienste und sonstige Veranstaltungen:

Tallinn: Gottesdienste (soweit nicht anders vermerkt) jeden 2. und 4. Sonntag im Monat in der Schwedischen St. Michaelskirche (Rootsi-Mihkli-kirik), Rütli 7/9 um 15 Uhr:

08. Januar Gottesdienst

**Achtung! 14. Januar: KEIN KINDERGOTTESDIENST, wegen
Veranstaltung in Tartu!!!!**

21. Januar 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Tolli 4
22. Januar Gottesdienst
11. Februar 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Tolli 4
12. Februar Gottesdienst
24. Februar Andacht zum Unabhängigkeitstag, Ort und Zeit N.N.
26. Februar Gottesdienst zur Passionszeit
10. März 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Tolli 4
11. März Gottesdienst zur Passionszeit
25. März Gottesdienst zur Passionszeit

Chor dienstags um 19 Uhr im Gemeinderaum.

Posaunenchor Informationen dazu bei Herrn Eckert

Estnischer Philosophiekreis in der Regel am 4. Donnerstag im
Monat um 18 Uhr im Gemeinderaum.

Filmabende nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Stammtisch Tallinn, jeden **ersten** und **dritten**
Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im „**Schnitzelhaus**“, **Rüütli 28**.

Tartu: Gottesdienste (soweit nicht anders vermerkt) jeden 1. Sonntag im
Monat im Gemeindesaal der Marienkirche (Maarja-kirik), Öpetaja 5 um 17
Uhr:

01. Januar Gottesdienst zum Neujahrstag
14. Januar 14.00 Uhr: Andacht mit Kranzniederlegung an der
Gedenkstelle für die 1919 ermordeten Tartuer Christen
21. Januar 16.00 Uhr: Kindergottesdienst im Domus Dorpatensis,
Raekojaplats1/Ülikooli 7
05. Februar Gottesdienst
25. Februar 16.00 Uhr: Kindergottesdienst im Domus Dorpatensis,
Ülikooli 7/Raekojaplats 1
4. März Gottesdienst zur Passionszeit
24. März 16.00 Uhr: Kindergottesdienst im Domus Dorpatensis,
Ülikooli 7/Raekojaplats 1

01. April Gottesdienst zum Palmsonntag

Weitere Termine und Orte für den **Hauskreis** werden kurzfristig
bekanntgegeben.

Der **Deutsche Stammtisch Tartu** trifft sich an jedem 15. des Monats ab
19
Uhr im „**Suudlevad Tudengid**“ (**Raekojaplats 8**)

Übriges Estland: Gottesdienste nach Vereinbarung, Informationen bei
Pastor Burghardt und auf der Internetseite www.kirche-estland.de

Anzeigen:

-----Änderungsschneiderei-----

Änderung und Reparaturen von Kleidung, auch Leder- und Pelzbekleidung
Mustamäe tee 18 , Tallinn
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Mariina

-----Handwerker-----

Bodo Barz
Kaminbau, Holzarbeiten, Elektroarbeiten und manches mehr
Email: bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

-----Spedition:-----

Göllner Spedition OÜ
Reti tee 4
Peetri küla, Rae vald
Phone: +372 6777 092
Mob.: +372 56933251
Fax: +372 6777 431
mailto: u.muller@goellner-spedition.e

*Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich erlöst, ich habe Dich bei Deinem
Namen gerufen, Du bist mein* *Jesaja 43,1*

Über **Kontakt** und Rückfragen freue ich mich!

Pfarrer Matthias Burghardt
Tolli 4
EE - 10133 Tallinn
Mobiltelefon: 00372 - 53405948
Email: matthias.burghardt@eelk.ee
www.kirche-estland.de

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus
Hansapank (SWIFT/BIC: HABAE2X)
Konto: 1120045614+ Spendenzweck
aus dem Ausland (IBAN):EE702200001120045614

In Deutschland :

Nordelbisches Missionszentrum

Evangelische Darlehensgenossenschaft

BLZ: 210 60 237
Konto-Nr. 27375
Stichwort: „Deutsche Gemeinde Estland“
Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der homepage www.kirche-estland.de oder bei Pastor Burghardt genauer informieren. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus/
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort Unterschrift